

BAUSTEIN VII	Teamarbeit	VII/1
Element 1	Konzept zur innerschulischen Teambildung	1

Teambildung ist immer ein Kompromiss zwischen persönlichen Wünschen und Sympathien, Fördernotwendigkeiten der Schüler und dem Funktionieren der Schule als Ganzes. Unsere Schule benötigt daher ein gemeinsam vereinbartes und transparentes Teambildungskonzept. Es muss in seinem Ablauf klar sein und auch für Konfliktfälle Lösungswege aufzeigen.

Folgende Eckpunkte machen unser schulinternes Teambildungskonzept aus:

1. Teambildung und Klassenbildung gehören zusammen. Der Förderbedarf einer Klasse ist zentraler Ausgangspunkt und wichtigstes Kriterium für die Bildung eines Teams. Die vorhandenen fachliche Kompetenzen eines Kollegiums sollen so passend wie möglich zum individuellen Förderbedarf der Schüler eingesetzt werden.
2. Das Gesamtkollegium, und nicht allein die Schulleitung, trägt die Verantwortung, dass jede Kollegin, jeder Kollege ihren bzw. seinen Platz in einem Team findet. Es darf niemand „übrig“ bleiben oder ausgegrenzt werden. Jede Klasse muss im Rahmen des möglichen ausreichend besetzt werden.
3. Die Teambildung orientiert sich an folgenden Kriterien (Reihenfolge bedeutet keine Hierarchie) :
 - Förderbedarf der Klasse,
 - ausgewogene Besetzung der einzelnen Klassen mit Lehrerstunden
 - Berücksichtigung von Wünschen der Kolleginnen und Kollegen,
 - Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen,
 - Grad der psychischen und körperlichen Belastbarkeit,
 - zahlenmäßige Begrenzung des Teams
 - Verteilung Männer-Frauen,
 - Verteilung Vollzeit-/Teilzeitkräfte,
 - Kontinuität der Lehrbesetzung für die Schüler,
 - keine kompletten Teamwechsel in kurzer Zeit (innerhalb eines Jahres)
4. Grundsätzlich sollte jeder bereit sein, mit jedem Kollegen in jeder Klasse zusammenzuarbeiten. Zur Realität können Kolleginnen und Kollegen gehören, mit denen keiner zusammenarbeiten möchte. Diese Kollegen sollten die Gründe dafür im persönlichen Gespräch mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung erfahren.
5. Teams, die sich gefunden haben, dürfen nicht nur ihr Wohlergehen sehen. Jeder Lehrer ist auch mitverantwortlich für das Kollegium als Ganzes. Jedes Team muss immer auch die Bedürfnisse der anderen Teams und den Förderbedarf der anderen Klassen mit berücksichtigen.

BAUSTEIN VII	Teamarbeit	VII/1
Element 1	Konzept zur innerschulischen Teambildung	2

6. Teambildung an unserer Schule ist ein Gradmesser für die Kommunikationsfähigkeit, Aushandlungskultur und Kompromissfähigkeit unseres Kollegiums. Sie ist eine rein innerkollegiale Angelegenheit. Eltern bestimmen hier nicht mit und dürfen auch von Kollegen nicht für ihre Zwecke instrumentalisiert werden.

7. Teambildung erfordert Zeit.

Teams, die eine Klasse abgeben wollen, teilen dies bis zum Beginn der Osterferien der Schulleitung mit. Um alle Kolleginnen und Kollegen darüber zu informieren, wird dieser Wechselwunsch mit dem Einverständnis des Teams am Schwarzen Brett ausgehängt,

Nach den Osterferien führt die Schulleitung mit allen Kolleginnen und Kollegen ein persönliches Gespräch. In diesem Gespräch können die Kolleginnen und Kollegen ihre Vorstellungen über Teampartner und Klassen, in denen sie im kommenden Schuljahr gerne arbeiten würden, äußern.

Denkbar ist darüber hinaus auch, dass jeder seine Wünsche vorher offen im Lehrerzimmer aushängt,

Nach Abschluss dieser Gespräche macht die Schulleitung unter Berücksichtigung der schülerbezogenen Bedürfnisse, der Kollegenwünsche und der gesamtschulischen Situation einen schriftlichen Vorschlag zur Teambildung im kommenden Schuljahr. Die Schulleitung achtet dabei auch auf eine ausgewogene Zuteilung von Lehrerstunden je Klasse. Dieser Vorschlag wird allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht. Er kann mit der Schulleitung in persönlichen Gesprächen oder in Teamgesprächen diskutiert und verändert werden.

Im Bedarfsfall ist auch eine Diskussion in der Gesamtkonferenz möglich.

8. Bei der Teamfindung sind schülerbezogene, individuelle und kollegiale Bedürfnisse in ein Gleichgewicht zu bringen. Dies schließt Kompromissbereitschaft ein, damit das Ganze funktionieren kann. Jeder muss mit seinen Stärken und Grenzen einen Platz finden, an dem er arbeitsfähig ist und bleibt.

In Konfliktfällen sollte der Lehrerrat eingeschaltet werden. Findet sich keine Lösung entscheidet die Schulleitung. Sie ist Anwalt des Funktionierens der ganzen Schule. Ihre Entscheidung ist dann endgültig. Neue Teams, die Zweifel an ihrer Arbeitsfähigkeit haben, sollten zunächst für ein halbes Schuljahr befristet zusammenarbeiten. Ihnen können ggf. zusätzliche Unterstützungsangebote gemacht werden.